

Ostabhänge des Corno di Vasone nahe dem Gipfel 1800 m (Gelmi 15 p. 75 als *I. Cengiali* nach Murr in litt. 1906), worauf sich die Angabe „Garniga“ bei Murr 81 p. 121 bezieht, am Monte Celva (Fech. b. H. 1 p. 859 nach Autopsie; Sard. Hb.), östlich von Oltrecastello (Fech. b. Ambr. 4 I. p. 640).

R Rovereto, an den östlichen Bergabhängen (Fech. b. H. 1 p. 859 nach Autopsie), Vallunga und im Val Ariana oberhalb der Nordgrenze der Lavini di Marco bei Lizzana (Fech. b. Ambr. 4 I. p. 640).

Zuerst bei Sturm 1^a XIX. Bdch. (1843) 87. Heft Nr. 2 und Rehb. 7 IX. (1847) p. 6 Nr. 767 für Tirol angegeben.

6. (643.) *I. Cengiali* Ambr., Fl. Tirolo merid. I. (1854) p. 643. Kern. in Oesterr. bot. Zeitschr. XXI. (1871) p. 225—231, *I. pallida* Fech. in Zeitschr. Ferdinandeam Innsbruck III. Folge 5. Heft (1855) p. 4 p. p.; siehe Hsm. *ibid.* p. 130, Kern. l. c. p. 229.

?**N** An den Wänden der Schlucht bei der Mostizollobrücke eine *Iris*, anscheinend *I. Cengiali* (Loss 1 Nr. 61).

[**B** und **T** Siehe *I. pumila*.]

R Doss Brione bei Riva (Porta b. Sard. 3 p. 77), am Cengialto bei Rovereto (Fech. b. Bertol. 2 V. [1842] p. 600 als *I. pumila*; b. Rehb. 7 IX. [1847] tab. 328 fig. 754 als *I. tristis*). „La specie in discorso non esiste fra le piante raccolte dall'amico suddetto e solo di Cengialto possedo un esemplare di un'Iride levato da quelle rupi e fatto fiorire in piena terra. Esso non offre i caratteri dell'*Iris pumila* e merita di essere per ora trattato con tutta riserbatezza fino a tanto che più esatte investigazioni, fatte sul luogo, non ci permettono di venire ad un giudizio più maturo e sicuro“ (Ambr. 4 I. p. 643 als „specie dubbiosa: *I. Cengiali*“, p. 891 als *I. italica* Parlat.). Ueber den Besuch, welchen Kerner diesem Standorte i. J. 1871 abgestattet hat, berichtet derselbe 57 p. 227 folgendermaßen: „Es ist der Berg Rücken, welcher sich südöstlich von Roveredo ober der Villa Tacchi und Madonna del Monte steil zu einer Höhe von 2000 Fuß emporschneidet, gegen das Etschtal (hier Val Lagarina geheißen) mit fast senkrechten Wänden steil abstürzt und von dessen eben bezeichnetem Absturze sich als eine riesige Halde jenes schon in Dante's Gesängen erwähnte, stundenweit ausgebreitete trostlose Gewirre von Blöcken und Felstrümmern herabzieht, das unter dem Namen Slavini di San Marco bekannt ist und gegenwärtig von der Eisenbahn zwischen Roveredo und Mori durchschnitten wird. Schon in diesen Slavini di San Marco fand ich, und zwar an einer Stelle gesellig mit *Iris sambucina* L. die lange gesuchte *Iris* im letzten Stadium der Blüthe ebenso auf Felsterrassen in der Nähe der kleinen an den Fuß des Cengialto sich anlehnenden Dörfer Piove und Lizzana und in der kleinen Felsschlucht in der halben Höhe des Berges, welche mir als Val Scutella bezeichnet wurde, hier in Gesellschaft der eben in voller Blüthe stehenden *Daphne alpina*, *Coronilla minima*, *Plantago serpentina*, *Leontodon crispus* und eines meines Wissens noch nicht bekannten Bastartes aus *Leontodon crispus* und dem hier überall häufigen *Leontodon incanus*. Ein unvergleichlicher Anblick bot sich mir dar, als ich den Rücken des Cengialto erstiegen hatte, der sich als ein breites mit niederen Wäldchen aus Manna-Eschen, Zürgelbaum und *Quercus pubescens* und grasigen von Orchideen durchspicktem Wasen bedecktes Plateau ausbreitet. Hier stand nämlich die prächtige *Iris* eben in vollster Blüthe und ihre unzähligen hellblauviolettten Perigone bildeten einen wunderbaren Contrast zu den